

wirdt sich umb seine und unsere algemeine Mutter- und landtsprache hierin^t desto verdienter und berühmter machen, unserer gesellschaft rechten⁸ geschicht hierdurch eine gebuhr[en]de^u folge und genugen, und es verbleibett des Platten

gantz williger der Nehrende.

Cöthen am Agnestage den 21 des Jenners⁹
[im] Jhar 1639.

T a Gebessert aus unleserlichem Wort. *KE u. KL*: weiland — **b** Am Rand ergänzt. — **c** Am Rand ergänzt und gebessert aus demezugegen [?] — **d** Am Rand eingefügt für <were, auch inskunftig könne fortgefahren werden> — **e** für allen Dingen eingefügt für <billich> — **f** *Lies*: sich — **g** da es eingefügt für <weil> — **h** Folgt <es> — **i** Folgt <hierzu> — **j** Bis anleitung am Rand ergänzt. — **k** Eingefügt. — **l** Aus rückgängig gemachter Verbesserung zu hauptstucke — **m** Gebessert aus vberschickett — **n** Bis Nehrende am Rand ergänzt für Einfügung <wolte>. — **o** Präfix be- eingefügt; folgt <will>. — **p** Folgt <zu> — **q** Am Rand ergänzt für <auch> und eingefüget <anderw[?]> — **r** fernere mittheilung eingefügt für <die abschrift>. — **s** Bis zugefertigten eingefügt für <diesem zu verwahren, und> — **t** Gebessert aus hiermitt — **u** Silbe unleserlich im Falz. Konjektur in eckigen Klammern.

K 1 Der fl. anhalt-bernburgische Hofmeister Hans Ludwig (v.) Knoch (FG 252). Vgl. 390119.

2 Knoch hatte den ihm zu Übersetzungszwecken von F. Ludwig entliehenen Roman *Don Quijote* des Miguel de Cervantes Saavedra nebst seiner Übersetzungsprobe mit 390119 an den Fürsten zurückgesandt. Vgl. 390119 (K 1).

3 Da hier — etwas versteckt — ein Kontrast („zuentgegen“) zwischen den weltlichen Ritteraventuren des Don Quijote und einem anderen, nämlich gottesfürchtigen Buch aufgebaut wird, der gegen Schluß des Briefes zwischen „ergetzlich“ und „erbaulich“ nochmals variiert wird, dürfte der „Christliche streitt“ (*Combat Chrestien ou, des Afflictions*) gemeint sein, der beständige Widerstand der Christen gegen Anfechtungen und böse Widersacher, den Pierre Du Moulin d. Ä. zum Thema eines seiner Werke gemacht hatte. S. Anm. 5.

4 Pierre Du Moulins d. Ä. (1568–1658) Abhandlung *De Cognitione Dei* war erstmals 1624 in London erschienen, 1625 folgte in Sedan die erste Übersetzung ins Französische. Die erste lateinisch-französische Parallelausgabe kam im Haag 1631 heraus, s. 390119 K 3. Diese Ausgabe war es wohl auch, die in F. Ludwigs nachgelassenem Bücherbestand gefunden wurde, s. *IP*, Bl. 273r, und die F. Ludwig Knoch als Übersetzungsvorlage zur Verfügung gestellt hatte, denn im vorliegenden Brief ist unmißverständlich von einer zweisprachigen Ausgabe die Rede. — 1631 war in Breslau bereits eine deutsche Übersetzung von Christophorus Colerus (1602–1658) erschienen. Ob F. Ludwig und Knoch diese Übersetzung bekannt war, und welche Zwecke ggf. mit einer Neuübersetzung verbunden wurden, entzieht sich unserer Kenntnis. Vgl. 390119 K 3.

5 Pierre Du Moulins d. Ä. Abhandlung *Dv Combat Chrestien ov, des Afflictions* war erstmals 1622 in Sedan erschienen; sie fand zahlreiche, auch verbesserte u. vermehrte Neuauflagen. Bis 1639 lagen bereits zwei Übersetzungen ins Deutsche vor. S. 390119 K 2. Wie im Falle der zuvor erwähnten Du Moulin-Übertragungen wissen wir nicht, ob F. Ludwig und Knoch Kenntnis von diesen Übersetzungen hatten.

6 S. 390119 K 3.

7 Dieser Hinweis kann wohl nur als Mahnung F. Ludwigs verstanden werden, in der Übersetzung nicht wortgetreu, sondern sinngemäß und idiomatisch zu verfahren nach Maßgabe der Sprachnatur des Deutschen.

8 Gemeint: Gesetzen, Satzungen. Vgl. dazu den erstmals 1622 in Köthen veröffentlicht-